



Festveranstaltung am 2. 10. 1995 in der Metzinger Festkeller: Denkmalschutzpreis des Schwäbischen Heimatbundes und der Württemberger Hypo. Staatssekretär Rainer Brechtken übergibt Uwe Holy die Urkunde. Dazwischen freuen sich – von links – Martin Blümcke, Vorsitzender des Heimatbundes, und Dr. Jürgen Blumer, Vorstandssprecher der Württemberger Hypo.

Uwe Holy Metzingen, Hindenburgstraße 15: Gedanken als Eigentümer eines Kulturdenkmals

Als Preisträger wurde ich gebeten, anlässlich der Preisverleihung des Denkmalschutzpreises des Schwäbischen Heimatbundes und der Württemberger Hypo einige Worte über die Erfahrungen als Kulturdenkmalbesitzer zu sagen. Dieser Bitte bin ich gern nachgekommen, weil wir selbstverständlich stolz darauf sind, daß wir den Denkmalschutzpreis 1995 erhalten.

Als alter Metzinger bin ich täglich an diesem Haus auf dem Weg zur Schule vorbeigelaufen, und ich habe dieses schöne Haus schon damals immer bewundert. Mit Bedauern habe ich leider feststellen müssen, daß dieses Haus, das im Mittelpunkt von Metzingen stand, jahrzehntelang dem Verfall überlassen wurde.

Im Jahre 1988 hat mich der damalige Metzinger Stadtbaumeister Geisler angesprochen, ob wir nicht bereit wären, dieses Haus der Stadt Metzingen abzukaufen und zu sanieren. Er sagte mir damals, daß dieses Haus ein Wahrzeichen der Stadt Metzingen sei und nur saniert werden könnte, wenn jemand wie wir es als Mäzene sanierten; denn es war ihm klar, daß die Kosten dafür in keinem Verhältnis zum Nutzen stehen würden. Ich habe dieses Haus dann mit Herrn Geisler besichtigt und war damals schon von der Ausstrahlung dieses Gebäudes und

insbesondere von seinem alten Keller fasziniert. Durch intensive Verhandlungen hatten wir uns dann relativ rasch auf einen Preis verständigt, den wir zu zahlen bereit waren. Der Gemeinderat beschloß aber, dieses Haus zuerst auszuschreiben, weil er der Meinung war, daß vielleicht doch noch jemand etwas mehr bezahlen würde. Dieser Ausschreibung sahen wir mit Gelassenheit entgegen, denn wir wußten, daß nur jemand in Frage kommen könnte, der dieses Haus nicht als Spekulationsobjekt, sondern als Idealist erwerben würde.

Tatsächlich war es so, wie ich vermutete, daß niemand Interesse hatte, so ein Kulturdenkmal zu übernehmen, und wir wurden sogar von verschiedenen Metzinger Handwerkern, die sich dieses Haus angesehen hatten, gewarnt. Trotz allem einigten wir uns dann mit der Stadt Metzingen und kauften dieses Haus am 20. August 1989.

Der glückliche Zufall wollte es, daß uns dann auch noch das Nebenhaus in der Christophstraße 2 angeboten wurde, und wir waren froh darüber, daß wir auch dieses Haus erwerben konnten. Das war deshalb notwendig, weil wir sehr große technische Probleme hatten, das Kulturdenkmal Hindenburgstraße 15 mit modernen Heiz- und Lüftungs-Aggregaten auszustatten.

Wir waren nun in der Lage, dieses Haus von dem neu zu erstellenden Bau in der Christophstraße zu versorgen, denn ursprünglich gab es Überlegungen, die Heizungsanlage in dem schönen Keller unterzubringen. So konnten wir nun auch den wunderbaren Keller erhalten, was für dieses Kulturdenkmal von großem Vorteil ist.

Nutzung auf das Gebäude abgestimmt

Sofort nach dem Kauf nahmen wir Verbindung mit den Herren P.L. und Martin Dolmetsch vom Büro Dolmetsch und Haug auf, und wir hatten die ersten wichtigen Gespräche. Es war uns klar, daß dieses Haus nur in seinem originalen Zustand erhalten werden konnte, und daß auch die Nutzung darauf abgestimmt werden mußte. Wichtige alte architektonische Details sollten mit neuen, der Zeit entsprechenden architektonischen Komponenten zusammengebracht werden, denn dadurch wird eine interessante Spannung erzeugt.

Wir gingen mit Optimismus daran, die ersten Gedanken für die Sanierung dieses schönen Objektes zusammenzufassen. Wichtig war uns auch, daß der schöne Vorgarten und Garten in seiner Ursprünglichkeit erhalten blieben. Sogar das kleine Waschlhäuschen, das durch den Neubau Christophstraße versetzt werden mußte, wurde original wieder aufgebaut und dient heute als Zugang zu der Tiefgarage.

Auch die Nutzung war uns zum damaligen Zeitpunkt schon klar, denn aufgrund persönlicher Veränderungen suchten wir für unsere wirtschaftlichen Aktivitäten ein eigenes Domizil. Da der Garten erhalten werden sollte, mußten wir versuchen, eine Tiefgarage einzuplanen, und dies erforderte lange, zeitaufwendige Planungen und auch Gespräche mit Nachbarn, um diese Tiefgarage zu ermöglichen.

Während der Planungsphase konnten wir viele positive und negative Erfahrungen machen. Die negativste Erfahrung war, daß wir als Spekulanten verschrien wurden, was durch Transparente, die am noch nicht sanierten Haus befestigt wurden, kundgetan wurde. Es wäre fairer gewesen, wenn sich diese Leute vorher mit mir in Verbindung gesetzt und sich über die Ideen, die wir damals schon hatten, informiert hätten.

Als wir dann im Mai 1991 mit dem Bau beginnen konnten, wurden sehr sorgfältig alle mobilen, wertvollen Bestandteile wie Türen, Beschläge und Fenster sauber ausgebaut und trocken gelagert. Das

war ein riesiger Aufwand, den wir aber sehr gern in Kauf nahmen. Die Sanierung dieses Hauses dauerte insgesamt drei Jahre – mit vielen angenehmen und unangenehmen Überraschungen.

Die geplanten Kosten wurden bei weitem überschritten, weil bei einem so alten Gebäude viele Sachen im voraus nicht geplant werden können. Dies nahmen wir aber gelassen in Kauf, weil man bei einem eigengenutzten Gebäude normalerweise nicht unbedingt jede Mark abwägt. So mußten z. B. auch das Kellergewölbe stabilisiert werden, das Haus vom Holzwurm befreit und Jugendstilgläser, die beschädigt waren, wieder originalgetreu hergestellt werden.

Dank und Spende an die Diakonie-Sozialstation

Die Herren P.L. und Martin Dolmetsch haben sich mit unglaublichem Einsatz und Liebe um die Sanierung dieses Hauses bemüht. Ich glaube, daß auch die Herren Dolmetsch dies nicht nur aus finanziellen, sondern zum großen Teil auch aus idealistischen Gründen getan haben, denn auch sie sind alte Metzinger, die dieses Haus ebenfalls liebgewonnen hatten.

Wir hatten tatkräftige Unterstützung von der Stadt Metzingen, insbesondere von Herrn Bürgermeister Veit, der auch Verhandlungen mit den Nachbarn geführt hat, damit die Tiefgarage, so wie sie jetzt ist, gebaut werden konnte. Des weiteren hatten wir tatkräftige Unterstützung vom Denkmalamt, Herrn Gonschor. Er wird sich sicherlich entsinnen, daß ich



Veranda als Büro: Arbeiten mit modernster Ausstattung im Jugendstil-Grün und im natürlichen Grün.

ihm auch noch andere denkmalgeschützte Gebäude gezeigt habe, die ich mit großem Aufwand und Liebe saniert habe. Ich konnte ihn davon überzeugen, daß wir, wenn wir etwas machen, dies mit dem entsprechenden Aufwand, mit Liebe und Einsatz und, was viel wichtiger ist, auch mit Geschmack und mit dem Gedanken an den Erhalt des alten Kulturdenkmals tun. Die Zusammenarbeit mit dem Denkmalamt bzw. mit Herrn Gonschor war immer freundschaftlich und von Verständnis geprägt. Dafür möchte ich ihm meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Ganz besonders möchte ich mich auch bedanken bei unseren Architekten, den Brüdern P.L. und Martin Dolmetsch, die mit einem sehr hohen Einsatz dieses Haus zusammen mit uns saniert haben. Mein weiterer Dank gilt der Stadt Metzingen, insbesondere Herrn Bürgermeister Veit, und den Handwerkern, die mit Idealismus und großem Sachverstand an der Sanierung dieses denkmalgeschützten Hauses beteiligt waren. Des weiteren möchte ich mich bei den angrenzenden Nachbarn bedanken, die diese lange Baustelle mit Geduld und Verständnis ertragen haben. Aber ich glaube, daß dieses Bauwerk nun auch für die unmittelbare Nachbarschaft eine große Bereicherung darstellt.

Wir bewohnen nun seit 1993 dieses Haus, und ich freue mich jeden Tag, daß diese Sanierung so gelungen ist. Wenn man viel arbeitet und sich viel in einem Gebäude aufhält, so muß auch das Umfeld stimmen. Wir sind heute froh, daß wir dieses Haus erwerben konnten und hoffen, daß wir noch lange in ihm arbeiten und leben können.

Daß wir diesen Denkmalschutzpreis erhalten, freut uns sehr. Dies ist die Belohnung für unseren Idealismus und unseren Aufwand, den wir jahrelang betrieben haben, um dieses Haus – nicht nur in unserem Interesse, sondern auch im Interesse der Allgemeinheit – wieder in den Zustand zu versetzen, in dem es heute ist. Gerade auch das Haus Christophstraße, das ja ganz bewußt in einem sehr modernen Stil aufgebaut wurde, paßt meiner Meinung nach sehr gut dazu, denn es wird eine sehr interessante Spannung zwischen alt und neu erzeugt.

Durch Zufall habe ich in der Presse von diesem Denkmalschutzpreis, der mit einem Preisgeld in Höhe von 10000,- DM dotiert ist, gelesen und mit den Herren Dolmetsch vereinbart, daß wir bei diesem Wettbewerb mitmachen und uns den Preis brüderlich teilen, sollten wir ihn bekommen. Wir freuen uns sehr, daß wir diesen Preis nun tatsächlich bekommen haben, und ich möchte mich bei dem Schwäbischen Heimatbund und der Württemberger Hypo recht herzlich dafür bedanken.

Spontan kam uns die Idee, diesen Preis nicht zu unserem eigenen Nutzen zu verwenden, sondern ihn der Diakonie in Metzingen zu übergeben. Das ist eine Institution, die umfangreiche Dienste in der häuslichen Kranken- und Altenpflege sowie in der Haus- und Familienpflege anbietet und die aufgrund der allgemeinen finanziellen Restriktion dringend finanzielle Mittel für wohltätige Zwecke benötigt. Ich möchte deshalb der Diakonie-Sozialstation Metzingen, vertreten durch Herrn Lorch, diesen Scheck in Höhe von 10000,- DM überreichen.



Gartenansicht des Gebäudes Hindenburgstraße 15 in Metzingen mit verglasten Veranden. Der Kellereingang führt in einen ehemaligen Lagerraum der Universität Tübingen, in dem einst Weinabgaben gesammelt wurden. In dem Bau rechter Hand ist die «Haustechnik» untergebracht.